Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

227 (27.9.1899) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraranspruche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 227. Abendblatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 27. September 1899

Frankreich und die Transvaalfrage.

✠ Das öffentliche Interesse, das augenblicklich von dem Dreyfushandel und dem Prozesse vor dem Staatsgerichtshofe nicht mehr ganz absorbiert wird, hat sich leidenschaftlich den nunmehr zum offenen Konflikte ausgearteten Verhandlungen zwischen England und der Südafrikanischen Republik zugewendet. Der dumpfe Groll, den man gegen Großbritannien seit der Faschoda-Angelegenheit hegt, — deren Erinnerung trotz aller optimistischen Hoffnungen der Londoner Staatsmänner über die „Leichtfertigkeit" der Franzosen solange haften bleiben wird, bis sie eine glänzende moralische und auch greifbare Genugthuung dafür durchgesetzt haben, — hat da wieder Gelegenheit gefunden, in heftigen Ausbrüchen sich auszutoben. Und es ist sehr bemerkenswert, daß die Pariser Presse in ihren Angriffen gegen das englische Vorgehen die so lange vermißte Einmütigkeit wiedergefunden hat. Denn auch diejenigen Organe, die bisher wegen eines etwas vagen und nicht immer logischen Liberalismus für England einzutreten suchten, haben seit der Verschlimmerung der Beziehungen zwischen London und Pretoria ihre Tonart sehr geändert und sind in den letzten Wochen zu recht energischen Angriffen gegen den britischen Imperialismus und die kecken Uebergriffe und frechen Völkerrechts-Verletzungen Chamberlains übergegangen. Besonders symptomatisch ist in dieser Hinsicht die Haltung des „Matin", der bekanntlich mit den „Times" in enger geschäftlicher Verbindung steht und früher deshalb im Rufe stand, sehr englisch gesinnt zu sein. Diese besonders seit den letzten Phasen des Dreyfus-Handels weitverbreitete Zeitung hat ganz entschieden gegen England Stellung genommen und versäumt keine Gelegenheit, auf die schweren Gefahren hinzuweisen, die Europa und der ganzen civilisierten Welt durch die Anmaßungen und die Uebergriffe der Angelsachsen drohen. Er wie die offiziösen Blätter bauen dabei systematisch, wenn auch mit Ruhe und Vorsicht, den Gedanken einer endgiltigen Verständigung mit Deutschland zur Wahrung der beiderseitigen Weltinteressen weiter aus. Nicht nur Interessengemeinschaft sondern auch Rassensympathieen lassen ihnen ein Zusammengehen mit Deutschland in den transatlantischen Fragen als erstrebenswertestes Ziel erscheinen. Die Zusammensetzung der Transvaal-Bevölkerung bildet ihnen gerade überaus viel wünschenswertes Material zur Vertretung der These, daß die germanischen Festlandsnationen mit Franzosen sich vorzüglich zu vertragen und zu vermischen verstehen, sobald sie den Kirchturmsinteressen entrückt sind, während zwischen Franzosen und Engländern keine Vermischung und gerechte Ausgleichung des Blutes möglich sei. Die germanischen Buren haben die französischen Hugenotten ganz zu absorbieren gewußt, wie umgekehrt Franzosen anderweitig germanische Festlandselemente sich fest anzugliedern verstanden haben. Dagegen sind die Franzosen in Canadien der mächtigen Absorptionskraft der Briten gegenüber refraktär geblieben und wenn sie auch aus gewissen sozialen Rücksichten durchaus loyale Unterthanen Englands sind, — indessen dürfte England diesen Loyalismus nicht auf eine allzu harte Probe stellen, bemerken die hiesigen Zeitungen im Hinblicke auf gewisse Kundgebungen in Canada anläßlich des Faschoda-Handels dazu! — ist ein Aufgehen derselben in die englische Nationalität völlig ausgeschlossen. Wir können natürlich den weiteren oft sehr kühnen Schlußfolgerungen in dieser Hinsicht nicht ohne weiteres zustimmen, da sie vielfach auf eine vage Konföderation der europäischen Festlandsvölker abzielen, in der für Frankreich zwar die Hegemonie nicht direkt beansprucht, aber ihm doch eine überwiegende Rolle als selbstverständlich zugesprochen wird. — Jedenfalls sind diese Betrachtungen nicht als unnütze und vor allem nicht als harmlose Journalisten-Belustigungen aufzufassen, sondern als sehr bemerkenswerte Kundgebungen der auf eine endgiltige Beilegung aller Rancunen unter den europäischen Festlandsnationen drängenden öffentlichen Meinung, die endlich hauptsächlich durch die ruhige zielbewußte Haltung Deutschlands zur richtigen Erkenntnis ihrer eigenen vitalen Interessen gelangt ist. — In dem Transvaalkonflikte selbst scheint man auf eine direkte Intervention Kaiser Wilhelms zur Vermeidung eines Krieges fest zu rechnen; der „Matin" kündet eine solche bereits als unmittelbar bevorstehend an. Man legt keinerlei kleinliche Eifersucht auf diese eventuelle Führung der europäischen Meinung und Beschützung der gemeinschaftlichen und der Welt-Interessen von Berlin hier an den Tag, sondern nimmt dieselbe als im vorliegenden Falle selbstverständlich an und ist mit Freuden bereit, ihr zu folgen. Diplomaten, wie der Herrn Bourgeois als Beirat nach dem Haag mitgesandte Herr d'Estournelles, führen eine energische Kampagne zugunsten dieser Ideen, die augenscheinlich von der Regierung geteilt und gefördert werden, umso mehr, als diese äußere Ablenkung dem Kabinett für die Durchführung neuer Maßregeln zur Konsolidierung der Republik und der inneren Verhältnisse durchaus gelegen kommt. Es ist zu hoffen, daß diese Einmütigkeit der beiden größten europäischen Festlandsnationen bezüglich Transvaals und ihre Abwehrvorkehrungen gegen den englischen Imperialismus die Londoner Minister und das englische Volk etwas abkühlen und zur richtigen Erkenntnis der Weltlage und der Größenverhältnisse bringen wird.

Deutsches Reich.

* **Der Bundesrat** wird seine Plenarsitzungen in der nächsten Woche wieder aufnehmen.

* **Auf der Insel Helgoland** ist das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875 noch nicht eingeführt worden. Durch das Bürgerliche Gesetzbuch wird aber nunmehr das Eheschließungsrecht für das ganze Reichsgebiet auf der Grundlage dieses Reichsgesetzes geregelt. Zur Durchführung der einschlägigen Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist es daher erforderlich, daß vom 1. Januar 1900 ab das erwähnte Gesetz mit den im Art. 46 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch vorgesehenen Aenderungen auch für Helgoland Geltung erlangt. Die Einführung kann nach dem Gesetz über die Vereinigung von Helgoland mit dem Deutschen Reich durch kaiserliche Verordnung unter Zustimmung des Bundesrats erfolgen. Dem Bundesrat ist hiernach der Entwurf einer entsprechenden kaiserlichen Verordnung zugegangen.

h. **Sozialdemokratische Agitation.** An die Vertrauensmänner des sozialdemokratischen Maurerverbandes ist folgende bemerkenswerte Aufforderung ergangen, sie zeigt, nach welcher Richtung sich in nächster Zeit die sozialdemokratische Agitation entfalten soll: „Wo italienische Maurer arbeiten, muß unter allen Umständen der Versuch gemacht werden, diese über die Lage der Maurer Deutschlands aufzuklären, damit sie nicht als Streikbrecher von Ort zu Ort reisen. Zur Agitation unter den italienischen Arbeitern und zur Belehrung über den Stand unserer Lohnbewegung versenden wir nach den in Frage kommenden Orten die italienische Arbeiterzeitung „L'Operaio Italiano". — Wie angesichts dieser Thatsache die Sozialdemokraten abstreiten wollen, daß „L'Operaio Italiano" nur den Zweck verfolgt, die in Deutschland arbeitenden Italiener für die Sozialdemokraten so gefügig zu machen, daß sie bei Streiks mit denselben zusammenstehen, ist uns unklar. — Die anfangs bezweifelte Thatsache, daß im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier der sozialdemokratische Verband und der christliche Gewerkverein ein Bündnis geschlossen, um bei den Berggewerbegerichtswahlen die sog. Zechenkandidaten, ernste Männer, die in friedlicher Weise mit den Grubenbesitzern zusammenarbeiten wollen, zu verdrängen, stellt sich leider als wahr heraus. Ein bis in die Details genau formulierter Pakt ist zwischen dem Führer des sozialdemokratischen Verbandes, dem ehemaligen Reichstagsabgeordneten Möller, und dem Leiter des christlichen Gewerkvereins, dem vielgenannten August Brust, vereinbart worden. Schon bei den letzten Wahlen der Beisitzer zum Berggewerbegericht hatten die Gegenkandidaten einen sehr schweren Stand, eine Anzahl derselben wurde nicht wiedergewählt; sollte dies eigenartige Bündnis gehalten werden, so dürften wohl eine ganze Reihe von Gegenkandidaten verschwinden, was für die ruhige Weiterarbeit auf den Gruben nur bedauert werden kann.

* **Polnisches.** Für die Charakteristik Goethes durch die großpolnische Hetzpresse erscheint folgender von den Goetheforschern der „Gazeta Grudziondzka" geleisteter Beitrag recht bezeichnend: „Die Deutschen feierten in diesen Tagen das 150-jährige Jubiläum Goethes, ihres größten Dichters. Die Zeitungen sind voll des Lobes über diesen Mann und weil die Möglichkeit vorliegt, daß so manchem unserer Landsmänner ungereimtes Zeug von diesem Goethe vorgeredet worden ist, deshalb fühlen wir uns veranlaßt, in kurzen Worten darzuthun, was dieser Goethe gewesen ist. Vor allen Dingen war er ein verbissener Lutheraner. Rom, die Hauptstadt des heiligen Vaters, nannte er die „Mutter des Betruges und des Irrtums". Ueber unsere katholischen Geistlichen fiel er in seinen Sudeleien in bissigster Weise her und bewarf unsere Geistlichkeit mit Verleumdungen. Derselbe Goethe, welcher den Katholiken nicht den geringsten Fehler verzieh, war in bezug auf Moral ein schlechter Mensch und wie er selbst in moralischer Beziehung handelte und dachte, so unanständig schrieb er auch, sodaß selbst die Deutschen vor so manchem seiner poetischen Erzeugnisse Ekel empfinden. Das ist Goethe, der Fürst der deutschen Dichter!" — Dem Organ der „edlen Polen" ist es offenbar bang darum gewesen, nicht hinter seinen ultramontanen Gesinnungsgenossen in der Beurteilung Goethes zurückzubleiben. Die Gründlichkeit und Sachlichkeit des genannten Hetzblattes wird nur noch durch den stupiden Haß gegen das überlegene Deutschtum übertroffen.

Frankreich.

* **Den deutschen Marineoffizieren,** welche dem Besuch des Kaisers auf der „Iphigenie" beigewohnt hatten, wurde die Ehrenlegion verliehen und zwar, wie das Bureau Herold zu melden weiß, dem Chef des Marinekabinetts und Flügeladjutanten des Kaisers, Kontreadmiral v. Senden-Bibran, das Großkreuz, der Kommandant der „Hohenzollern", Graf Baudissin, wurde zum Kommandeur, Fregattenkapitän Kretschmann, Kommandant des Schulschiffs „Gneisenau", zum Offizier der Ehrenlegion ernannt. Den französischen Seeoffizieren sind preußische Orden verliehen worden, die noch nicht näher bekannt gegeben sind.

♀ **Der neue Generalstabschef** General Delaune ist 1844 in Romeney (Saône-et-Loire) geboren, absolvierte 1864 die polytechnische Schule und wurde hierauf dem Geniekorps zugeteilt. 1869 wurde er zum Hauptmann befördert und erhielt 1871 für seine tapfere Haltung im deutsch-französischen Kriege das Kreuz der Ehrenlegion. Am 28. Dezember 1897 wurde er zum Brigadegeneral ernannt und ersetzte Ende Juli 1898 den General Gonse als Sous-Chef des Generalstabs, in welcher Eigenschaft er selbst durch den General Frater, Generalstabschef des 6. Armeekorps, ersetzt wird.

Oesterreich-Ungarn.

* **Der neue Prager Erzbischof.** Die „Köln. Ztg." veröffentlicht die Personalien des neuen Erzbischofs von Prag. Freiherr Leo Skrbensky von Stristic ist 36 Jahre alt und gehört einer alten mährisch-slawischen Adelsfamilie an, die, in Nieder-Oesterreich wie in Mähren begütert, durch Heiraten und nach ihren Traditionen als mindestens halb germanisiert gelten kann. Ein Frhr. v. Skrbensky ist Abgeordneter des verfassungstreuen Großgrundbesitzes und hat sich stets zu den Deutschliberalen gehalten. Andere Mitglieder der Familie sind neutrale Beamte. Frhr. Leo v. Skrbensky soll sehr gut tschechisch sprechen. Man darf vielleicht daraus, daß das besonders hervorgehoben wird, schließen, daß er nicht tschechisch, sondern deutsch als seine Muttersprache betrachtet und sich bisher nicht eigentlich zur tschechischen Nationalität bekannte, doch wird er in Prag unter dem Einfluß der tschechisierten Feudalen wohl sein Tschechentum entdecken. Er studierte in Olmütz und Rom Theologie und wurde 1889 zum Priester geweiht. Er war Pfarrer zu Meltsch in Oesterreich-Schlesien, wo er den Titel eines Olmützer Domherrn erhielt, dann Probst in Kremsier und erst vor einigen Tagen ist er zum wirklichen residierenden Domherrn in Olmütz ernannt worden.

Amerika.

♂ **Die deutschen Schulen in Brasilien,** wo wir 400 000 Landsleute haben, so schreibt man uns von geschätzter Seite, sind in erfreulicher Blüte begriffen. Selbst in kleinen Siedlungen, wo nur deutsche Handwerker sitzen, ist die deutsche Schule der Mittelpunkt aller heimatlichen Bestrebungen und wird mit vielen Opfern hochgehalten; so in dem kleinen Hafenort Santos, wo 1000 hart arbeitende Deutsche eine dreiklassige Schule in einem eigenen freundlichen Häuschen unterhalten. In den größeren Kolonien sind die deutschen Volksschulen bereits regelmäßig zu Mittelschulen erwachsen; die 10 000 Landsleute in S. Paulo z. B. besitzen eine fünfklassige Schule mit einem Oberlehrer, vier ordentlichen Lehrern, einem Hilfslehrer, einer Hilfslehrerin und 200 Kindern. Der Zuschuß des Deutschen Reiches für die Auslandschulen und die Unterstützung des Allg. deutschen Schulvereins für das Ausland haben hierin schöne Früchte getragen; denn die Schule erweist sich bei unserem Volke als das festeste Bindeglied zwischen überseeischen Siedlungen und dem Mutterland. Es machte einen merkwürdigen Eindruck, als am 25. März d. J. der Vertreter des Allgemeinen deutschen Schulvereins fern im südamerikanischen Lande, in Contulmo bei Valparaiso, ein neues Schulhaus dem Lehrer — einem Württemberger Namens Pfaff — übergab, damit „in seinen Räumen unsere schöne Muttersprache erklinge und Deutschlands Name stets verherrlicht werde". Im geräumigen

---

Ein sprödes Herz.

Roman aus der Gesellschaft von Lorin Kaye. (45)

(Nachdruck verboten.)

An den Worten der Gräfin war nichts auszusetzen, und doch klang daraus etwas wie ein Mißton an Dulcimas Ohr.

Aber die unangenehme Empfindung verschwand sofort wieder, als sie sich vor Augen führte, wie gütig doch die Gräfin in jeder Hinsicht zu ihr gewesen und wie ausnahmsweise liebenswürdig sie ihr entgegengekommen war, indem sie sie nach dem Hotel Galiera eingeladen hatte. Wie sie wohl wußte, übten manche Ausländer nicht allzu große Gastfreundschaft gegen Fremde, und darum mußte sie ihr die Einladung doch umso höher anrechnen.

Obgleich man sie aber für unbestimmte Zeit gebeten hatte, wurde doch schon ihre erste Andeutung, daß sie nun wieder zu gehen gedächte, ohne Widerspruch hingenommen, und Dulcima mußte daran denken, wie unbequem doch die Ausübung einer Gastfreundschaft für die Hausherrin selbst sein mußte, da diese nicht einmal ein höfliches Wort der Abwehr fand, wenn ihr Gast vom Gehen sprach.

Nun, jedenfalls hatte sie im Hause der Gräfin eine recht angenehme Zeit verlebt, und die Erinnerung an den kleinen Salon würde immer lebendig in ihr bleiben.

Es war ein selten hübscher und stilvoller Rahmen für eine Liebeserklärung gewesen.

Ihre Excellenz brachte Dulcima nach dem Botschaftshotel und fuhr allein weiter, um noch verschiedene Besuche zu machen. Dulcima ging nach dem kleinen Salon, in dem ein prachtvoller Steinway-Flügel stand, und begann zu spielen. Ihre brillante Technik und ihr feines Verständnis machten ihr Spiel zu einem Genuß. Der Ansicht war auch Graf Hockau, als er sich jetzt der offenen Thür des Salons näherte.

„Ich hatte keine Ahnung," sagte er eintretend, „daß Sie eine so vollkommene Künstlerin sind."

„Ich versuchte nur eine Sonate," antwortete sie, „eine Stunde ernster Musik soll mich für den Vormittag, den ich so leichtfertig zwischen Stoffen, Spitzen und Bändern verbrachte, entschädigen."

„Ah, haben Sie sich ein neues Kostüm bestellt?"

„Ja, denken Sie an, nichts mehr und nichts weniger als das."

„Und welcher Art ist es? Ich interessiere mich nämlich speziell für Toiletten."

„Ein Dinerkostüm, weiß und orange."

„Weiß und orange?" sagte Hockau lächelnd, „das sind ja die Farben der Baronin Peczky."

Dulcima zuckte zusammen.

„Woher wissen Sie das?"

„Theresia v. Peczky trägt immer weiß und orange. Ob ein Kostüm bei ihr schwarz oder weiß oder grau ist, ganz gleich, es ist immer mit weiß und orange garniert. Sogar die Droschkenkutscher in Wien kennen ihre Farbe."

„Ach, wirklich?" fragte Dulcima in erzwungen harmlosem Ton und verbarg die eifersüchtige Angst, die ihr plötzlich die Kehle zusammenschnürte. Sie erinnerte sich einer alten Redensart, die besagt: ein Mann liebe immer die Farben, die seine letzte Angebetete getragen habe.

„Es wundert mich übrigens, daß Sie das neulich abends nicht selbst beobachtet haben, an jenem Abend," — seine Stimme nahm einen bewundernden Klang an — „an dem Sie, Madame, uns zeigten, welch tapfere Helden unsere modernen Damen sein können. Auch an jenem Abend trug sie wie gewöhnlich weiß und orange."

Dulcima schien mit so angespanntem Interesse zu lauschen, daß sich Hockau veranlaßt fühlte, in seinen vertraulichen Mitteilungen fortzufahren.

„Sogar an jenem Sonntag, als sie mit Le Garde oder mit „Resis Engländer", wie wir ihn hier unter uns gewöhnlich nennen, von London herüberkam und ich sie auf dem Bahnhof abholte, hatte sie ein hell rehfarbenes Kleid an mit dem unvermeidlichen weiß und orange. Offen gestanden, mich würde es langweilen, immer dasselbe zu sehen."

„Es geht mir ebenso," sagte Dulcima so leicht hin und preßte dabei die Fingernägel in die Handfläche, daß es sie schmerzte. „Also an einem Sonntag kamen die beiden herüber? An welchem Sonntag war denn das?

„Am Sonntag vor acht Tagen. Es war furchtbar drollig! Dieser Schlingel von Le Garde weiß alle Chancen auszunützen: ich sah ganz deutlich, wie er am anderen Ende des Zuges ausstieg, und ich will mich hängen lassen, wenn nicht eine andere Dame mit ihm war, die er wahrscheinlich erst auf der letzten Station kennen gelernt hatte. Er ist das Muster eines Diplomaten — immer auf dem Posten."

So! Das war also die „ältere" Dame in der Kabine, die man seiner Obhut anvertraut hatte und mit der er im Bois Rad gefahren war, an demselben Tage, an dem er mit ihr nachmittags nach Versailles ging.

Und sie, Dulcima, war einfältig, nein, wahnsinnig genug gewesen, ihr noch obendrein aus einer peinlichen Verlegenheit zu helfen!

Dulcima war keine gute Schauspielerin, aber sie besaß doch soviel Macht über sich selbst, um in anscheinend gleichgiltigem Ton zu fragen, ob denn Ihre Excellenz wüßte, daß die beiden zusammengereist wären.

„Aber nein!" erwiderte der junge Graf im Flüsterton und mit übertriebener Wichtigkeit, „sie argwöhnt nicht das geringste, und ich werde mich hüten, es ihr zu sagen. Mit Ihnen kann ich ja darüber sprechen, das ist ganz was anderes, Sie sind keine Verwandte von Resi, und ich dachte mir, es müßte Sie, als seine Gönnerin, riesig amüsieren."

Er lachte, und sie lachte mit ihm, denn was wäre ihr in diesem Augenblick anders übrig geblieben?

Und lachend verließ sie ihn, lachend schwebte sie die breite

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schulsaal hingen die Bilder unserer Reichsgründer, das Hoch galt „Kaiser Wilhelm II. und unserem lieben teueren Vaterland“, der Dank wurde all den verschiedenen Spendern vom Allg. deutschen Schulverein in der alten Heimat ausgedrückt, und die Feier schloß mit dem Absingen von „Deutschland, Deutschland über alles“. Es ist tröstlich, zu sehen, wie unserem Volkstum für die vielen Verluste an der Donau jenseits des Meeres einiger Ersatz heranwächst; auch hierin gilt das Kaiserwort: Deutschlands Zukunft liegt auf dem Wasser. Der Wunsch der Deutschbrasilianer geht jetzt dahin, die deutschen Unterrichtsverwaltungen möchten ihren Lehrern, wenn sie für einige Jahre in jene Kolonien gehen wollten, weniger Hindernisse in den Weg legen.

Heer und Flotte.

⊕ **Marinenachrichten.** Die Rettungsstation Amrum telegraphiert: Am 23. September wurden von dem auf Kaptainsand gestrandeten österreichischen Dreimastschuner „Istro“, Kapitän Kreeglich, 9 Personen gerettet durch das Rettungsboot „Elberfeld“ der Südstation. Es herrschte heftigster Weststurm mit Regen und Hagelböen. Das Rettungsboot war 4 Stunden unterwegs. — S. M. S. „Kaiser“ ist am 24. September in Danzig angekommen. — S. M. S. „Wolf“, Kommandant Korvetten-Kapitän Weber, ist am 23. September in Loanda angekommen. — S. M. S. „Iltis“, Kommandant Korvetten-Kapitän Lans, ist am 24. September von Tsintau nach Shanghai in See gegangen. — S. M. S. „Falke“, Kommandant Korvetten-Kapitän Schönfelder, ist am 25. September in Port Said angekommen und geht an demselben Tage nach Malta in See.

✠ **Französische Marine.** In Lorient wird demnächst der Kiel zu dem neuen Panzerkreuzer „Condé“ gelegt werden, der in demselben Stile angelegt wird, wie die „Gloire“. Der Bau beider Fahrzeuge wird derartig beschleunigt werden, daß sie im Laufe des nächsten Jahres vom Stapel gelassen werden können. Der „Condé“ wird 138 m lang, 20.20 m breit sein und 10000 Tonnen Gehalt haben. Drei Maschinen, die drei Schrauben treiben, werden 20500 Pferdekräfte entwickeln. Als Bewaffnung sind vorgesehen zwei Kanonen von 194, vier von 164 mm, sechs von 100, 18 von 47 und sechs von 37 T. R., ferner zwei Torpedoschleuderer. Die Bemannung ist auf 32 Offiziere und 562 Mann, die Kosten auf 20215000 Frcs. veranschlagt.

Generalversammlung des Vereins für Sozial-Politik.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Fr. **Breslau**, 25. Sept.

An die Vorträge der Berichterstatter Dr. A. Weber-Berlin und Prof. Dr. v. Philippowich-Wien über „Die Hausindustrie und ihre gesetzliche Regelung“, schloß sich eine längere Erörterung an, in welcher, wie schon berichtet, zunächst das Wort ergriff der Staatsminister a. D. Frhr. Dr. v. Berlepsch:

Den Hinweis, daß es anzustreben sei, die Heimarbeiter zu kleinen Unternehmern zu machen, begrüße er mit Freuden. Am ehesten dürfte sich ein solcher Plan noch bei der Cigarren-Fabrikation ausführen lassen. Eine gewisse Beschränkung der Kinderarbeit im Hausbetriebe halte er für erforderlich. So müsse es gesetzlich verboten werden, Kinder unter 10 Jahren zur Hausarbeit zu verwenden, dagegen müsse es gestattet werden, daß Eltern ihre Kinder bis zu einem gewissen Grade in der Heimarbeit beschäftigen. Die Koalition der in der Hausindustrie beschäftigten Arbeiter dürfe nicht beiseite geschoben werden. So lange die Vereinsgesetzgebung sich nicht in der Weise ändere, daß der Begriff „politischer Verein“ sich nicht auf die gewerkschaftlichen Verbindungen erstrecke, die nur die Berufsinteressen im Auge haben, so lange werde es nicht möglich sein, auf diesem Gebiete vorwärts zu kommen.

Fabrikbesitzer Dr. Kauffmann-Tannhausen: Der Staat möge sich nur bemühen, durch zweckmäßige Gestaltung der wirtschaftlichen Gesetzgebung die wirtschaftliche Thätigkeit zu erhöhen, damit überall leicht Gelegenheit zu Arbeit und Verdienst vorhanden sei. Von der gesetzlichen Festlegung eines Mindestlohnes verspreche er sich nichts.

Abg. Dr. Max Hirsch-Berlin wies auf die argen Uebelstände in der Hausindustrie hin, die eine energische und dauernde Abhilfe notwendig machen. Man wäre schon bedeutend weiter, wenn im Sinne des § 154 der Gewerbeordnung gearbeitet worden wäre. Eine Organisation der Hausindustrie sei nicht unmöglich. Es könne nur dann besser werden, wenn den Arbeitern aller Klassen die Möglichkeit gegeben werde, sich zur Verbesserung ihrer Lage und zum Schutz ihrer Interessen zusammenzufinden. Nicht Unterbindung und Beschränkung des Koalitionsrechts, sondern gerade das Gegenteil sei notwendig zur Verbesserung der Lage der Hausindustrie.

Prof. Dr. Fuchs-Freiburg i. Br.: Er erachte eine wirksame Arbeiter-Gesetzgebung für die Hausindustrie als sehr notwendig. Dieselbe lasse sich auch sehr gut in gesetzliche Formen kleiden. Insbesondere müsse die Arbeiterschutzgesetzgebung bei den Kleinmeistern in Anwendung kommen. Der Zug der Landbevölkerung in die großen Städte sei zu einer bedenklichen Kalamität geworden. Eine sehr große Anziehungskraft bilde hierbei die Hausindustrie. Die Mädchen sagen sich, daß die Näharbeit in der großen Stadt schließlich dasjenige sei, was sie auf alle Fälle vor Not schützen könne.

Dr. Bauer-Wien: Eine Besserung in den Verhältnissen der Hausindustrie werde sich durch Bildung von Zwangskorporationen für die Hausindustrie-Arbeiter schaffen lassen.

Prof. Dr. Stieda-Leipzig befürwortet Spezial-Gesetzgebung für die Reform der Hausindustrie, Schaffung von Centralwerkstätten u. s. w.

Nachdem noch einmal die Berichterstatter für ihre Vorschläge eingetreten waren, gab der stellvertretende Vorsitzende, Geh. Regierungsrat Dr. Brentano, einen Rückblick über die Erörterungen, da es seit Jahren Gepflogenheit des Vereins sei, nicht Beschlüsse zu fassen.

Gegen ½5 Uhr abends wurde die Verhandlung auf Dienstag, vormittags 9 Uhr, vertagt.

* * *

Fr. **Breslau**, 26. Sept.

Die heutige Versammlung beschäftigte sich mit der Lage des Hausiergewerbes.

Prof. Dr. Stieda-Leipzig hob hervor, daß sich fast sämmtliche Berichterstatter, denen die Erhebung über das Hausiergewerbe zu danken sei, zu Verteidigern der Hausierer machen. Er sei der Meinung, daß die Reichsgesetzgebung das Hausiergewerbe nicht weiter beschränken solle.

Handelskammer-Syndikus Bergrat a. D. Abg. Gothein-Breslau: Auch er halte eine weitere gesetzliche Beschränkung des Hausiergewerbes keineswegs für geboten.

Baden und Nachbarländer.

⊕ **Eberbach**, 26. Sept. Der Großherzog genehmigte, dem „Staatsanzeiger“ zufolge, daß mit Wirkung vom 1. Januar 1900 an eine evangelische Kirchengemeinde Oberdielbach (A. Eberbach), umfassend die Gemeindegemarkung Oberdielbach, gebildet und dieselbe als Filialgemeinde dem evang. Kirchspiel Strümpfelbrunn zugewiesen wird.

* **Wertheim**, 26. Sept. Gestern nachmittag verstarb auf dem Schloß Fischhorn bei Zell am See im Salzburgischen infolge eines Schlaganfalls die Fürstin Sophie zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, zweite Gemahlin des Fürsten Karl. Sie war eine geb. Prinzessin Liechtenstein, österr. Sternkreuzdame, und erreichte ein Alter von 62 Jahren.

* **Pforzheim**, 26. Sept. Welch wahrhaft landesmütterliches Interesse J. K. H. die Großherzogin an allen Schicksalen ihrer Unterthanen nimmt, ist bekannt, und besonders die Stadt Pforzheim hat bei der derzeitigen Typhuskrankheit täglich Gelegenheit, dies zu beobachten. Schon mehrmals hat sich J. K. Hoheit telegraphisch bei den Aerzten nach dem Stand der Krankheit, dem Befinden der Erkrankten erkundigt und nachfragen lassen, ob Arzt- und Wärterpersonal ausreiche. Jeden Tag mußte telephonisch über den Stand der Epidemie, wieviel Zu- und Abgang an Kranken zu konstatieren sei, nach Karlsruhe berichtet werden. Auch verschiedene Besuche seitens Karlsruher Persönlichkeiten sind auf die direkte Initiative der Großherzogin zurückzuführen. So waren in letzter Zeit Herr Geheimerat Dr. Battleyner, sowie Herr Oberstabsarzt Medizinalrat Dr. Hauser, vorgestern auch Herr Prälat D. Doll, hier anwesend, welch letzterer besonders den sehr stark in Anspruch genommenen Schwestern Trost und Stärkung zusprach. Gestern nachmittag traf auch S. Exc. Herr Minister Eisenlohr im Auftrag S. K. H. des Großherzogs hier ein und stattete dem Krankenhaus einen längeren Besuch ab. Er unterhielt sich dabei fast mit allen Typhuskranken aufs freundlichste. Zur allgemeinen Beruhigung kann mitgeteilt werden, daß der Krankenstand schon seit geraumer Zeit ein sehr stabiler ist und keine weiteren erheblichen Zugänge mehr festzustellen waren. Das Befinden der meisten Erkrankten ist ein zufriedenstellendes. („Pf. Beob.“)

bn. **Offenburg**, 26. Sept. Die Gewerbeausstellung ist gestern mittag mit einem Bankett geschlossen worden. Es wurden im ganzen gegen 20000 Tageskarten gelöst. Dazu kommen noch die Abonnements- und Vereinskarten.

bn. **Müllheim**, 26. Sept. Der bekannte Pseudo-Ingenieur und Hochstapler Arnold Walter, bekannt durch seine schwindelhaften Aluminiumfabrikpläne und durch den Kauf der Kogermühle, wurde gestern vom hiesigen Schöffengericht zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung seiner Strafe wird er in seine Heimat, die Schweiz, ausgeliefert, da er dort weitere Schwindeleien verübt hat.

-m. **Hornberg**, 26. Sept. Die Flaggen unserer Gasthöfe sind eingezogen, die Kurgäste bis auf wenige abgereist, und zwar rascher, als es sonst im September zu geschehen pflegt. Aber der rasche Witterungsumschlag, der zu frühe Herbstluft und Niederschläge brachte, statt dem sonst gewohnten schönen Nachsommer, machte den Aufenthalt ungemütlich und ließ auch die aus dem Süden Zurückkehrenden an unserem Städtchen vorüberfahren, ohne, wie sonst vielfach, noch einige Tage hier zuzubringen. Doch war der Besuch im abgelaufenen Sommer weit größer, als in den vorhergehenden Jahren und läßt für das nächste ebenfalls starken Besuch erwarten, da unsere Kurgäste sich allenthalben sehr zufrieden geäußert haben.

○ **Altenbach**, Amt Schönau, 26. Sept. Am gestrigen Abend wurde hier ein Frauenverein gegründet. Die zu diesem Zwecke in den Saal des Gasthauses „zum Schützen“ hier einberufene Frauenversammlung zählte rund 60 Personen, die sämtlich dem neuen Verein beitraten. Präsidentin des hiesigen Frauenvereins ist Frau Fabrikant Schieß. Weitere Vorstandsdamen sind: Frau C. F. Berger, Frau Blechner Fritz, Frau Hauptlehrer Graf, Frau Direktor Tröscher senior und Frau Direktor Tröscher junior. Den Bestrebungen des jungen Vereins wünschen wir guten Erfolg.

⊕ **Singen**, 27. Sept. Pfarrer Alexander Rihm hier ist zum Dekan der Diözese Konstanz gewählt und die Wahl vom Evangelischen Oberkirchenrat bestätigt worden.

□ **Freudenstadt**, 26. Sept. (Jubiläumsfeier.) Beim historischen Festzug herrschte trostloses Wetter. Man mußte nur die weiblichen Mitwirkenden bedauern, die zumteil in leichten Gewändern geradezu durchnäßt wurden. Als der Landesherr beim Fürstenzelt vorgefahren war, das man reich und mit Geschmack auf dem Marktplatz aufgerichtet hatte, bog die Spitze des Zuges aus der Stuttgarter Straße schon in den Marktplatz ein, wo auch noch weitere Tribünen aufgestellt waren. Der Zug, von Prof. Albert Bauder-Stuttgart entworfen, darf als sehr gelungen bezeichnet werden. Die teilweise reichen Kostüme hatte man sich in München verschafft und die Militärverwaltung hatte mehrere Musikkapellen und Pferde zur Verfügung gestellt. Gleich in der ersten Gruppe wurde der Festwagen der „Freudenstadtia“ lebhaft acclamiert. Verschwenderisch reich war der Jagdzug von Herzog Christof ausgestattet, der auch ein Modell des Jagdschlößchens zu Christofthal mit sich führte. Als Herzog Friedrich mit den Salzburger Protestanten erschien, ertönte lauter Beifall. Ein hübsches Bild boten die Kriegsscenen aus dem 17. und 18. Jahrhundert dar. In buntem Durcheinander sah man Württemberger, Oesterreicher, Schweden und Franzosen vorüberziehen, die ein trauriges Zeugnis ablegten von der Zerfahrenheit der damaligen Zustände. Reizend arrangiert war die Schwarzwälder Bauernhochzeit und die Heuernte, auch das Brautfuder mit Bett, Schrank und Spinnrädern fehlte nicht. Von Poesie überhaucht war die Gruppe, in welcher Mädchen und Knaben den Wald darstellten mit allem, was da kreucht und fleucht. Ebenso gelungen war die Gruppe Gewerbe und Handel, in welcher sich die Mädchen mit den Heidelbeeren gar hübsch ausnahmen. Die Schlußgruppe bildeten die Lustschnapper, die Kurgäste mit dem Waldcafé und auch die Radfahrer durften nicht fehlen, die auf den unergründlichen Straßen Not hatten, die Balance zu halten. — S. M. der König sprach den Komiteemitgliedern wiederholt seine Befriedigung über das Gesehene aus und trug ihnen auf, allen Mitwirkenden seinen Dank zu sagen. — Trotz des Regenwetters sah man den König im Laufe des Nachmittags im offenen Wagen durch die Straßen fahren.

* **Straßburg**, 27. Sept. Eine neue internationale wissenschaftliche Luftballonfahrt wird am Mittwoch, den 4. Okt., stattfinden. Zu gleicher Zeit werden sowohl in Berlin als in Straßburg i. E., Paris und St. Petersburg mit Männern der Wissenschaft bemannte Luftballons, wie auch unbemannte, sog. Registrierballons aufsteigen.

w **Mülhausen i. E.**, 27. Sept. In der großen Spinnerei und Weberei von Bauder u. Cie. brach heute morgen gegen 9 Uhr ein Brand aus, der das Gebäude vollständig einäscherte. Eine Person wurde bei dem Brande getötet, 2 Personen verwundet.

* **Mainz**, 25. Sept. Der letzte Kaiserbesuch erweist sich für Mainz von größter Tragweite, indem durch das persönliche Eingreifen des Kaisers die Verhandlungen zwischen der Stadt und dem Militärfiskus wegen Erwerbs von Kasernen und sonstigen Militärgebäuden, Verhandlungen, die man schon als völlig gescheitert erklärte, wieder aufgenommen wurden. Die Bedingungen sind jetzt infolge Intervention des Kaisers für Mainz derart gemildert, daß das Uebereinkommen dieser Tage perfekt wird.

w **Frankfurt a. M.**, 26. Sept. Der Chef des Biberacher Bezirkskommandos, Oberstleutnant v. Lerch, verübte heute Selbstmord, indem er sich die Pulsadern durchschnitt. Das Motiv ist unbekannt. — Sämtliche Arbeiter der rheinischen Möbelfabrik Jordan in Mainz legten heute wegen Lohndifferenzen die Arbeit nieder.

* **Kleine Mitteilungen.** In Gochsheim fiel dieser Tage der Maurermeister Wilh. Strohhecker, als er mit dem Brechen von Aepfeln beschäftigt war, so unglücklich vom Baume, daß er schwere innerliche Verletzungen erlitt und an deren Folgen alsbald verstarb. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit 5 unmündigen Kindern. — In Kehl wurde letzten Donnerstag unter dem Verdachte der Hehlerei ein Geschäftsmann verhaftet. Eine große Anzahl Waren wurde auf Ersuchen des Straßburger Untersuchungsrichters beschlagnahmt. — In Vermersbach bei Gengenbach wurde am vergangenen Sonntag der Waldhüter Räpple von einem Jagdgenossen in beide Beine geschossen, sodaß er per Wagen in seine Wohnung verbracht werden mußte und vermutlich längere Zeit dienstunfähig sein wird. — Als heute morgen die beiden Mädchen der Wirtsleute Heyd und Bay aus Schaffhausen nach Selz (Elsaß) gingen wurde die Bay am Bahnübergang von der Lokomotive eines Güterzuges auf die Seite geschleudert, erhielt eine Wunde an der Stirnseite und eine schwere Gehirnerschütterung, während die Heyd mit dem Schrecken davon kam. Außerdem wurde dem an das mitgeführte Wägelchen angespannten Hund der Kopf abgefahren und das Wägelchen zertrümmert. Die kleine Bay ist ihren Verletzungen erlegen. — In der Schnierlacher Webereи brach vorgestern morgen, wie der „Elsässer“ berichtet, ein großes Schadenfeuer aus. In kurzer Zeit stand das ganze Fabrikanwesen in Flammen und fast sämtliche Webstühle wurden vernichtet. Die Feuerwehr hatte vollauf zu thun, um die angrenzenden Gebäude und die Wohnräume vor den Flammen zu schützen. Dank ihrer großen Anstrengung konnte noch ein Teil der Säle gerettet werden, sodaß doch nicht sämtliche Arbeiter brotlos wurden. Der Schaden wird auf etwa 100000 M. berechnet; er ist durch Versicherung in verschiedenen Gesellschaften gedeckt.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 27. September.

= **J. K. H. die Großherzogin** besuchte am Sonntag vormittag um 11 Uhr mit den Hausgenossen und Bewohnern der Mainau den Gottesdienst in der Schloßkirche, welcher von Herrn Stadtvikar Schäfer von Konstanz abgehalten wurde. Zur Mittagstafel waren Herr Medizinalrat Dr. F. Kugler und Herr Stadtvikar Schäfer geladen. („Konst. Ztg.“)

= **Der neue Platzplatz**, dessen damals noch etwas unebene Beschotterung während der Frühjahrsmesse schwer zu begehen war und dem Schuhwerk sehr zusetzte, ist seit jener Zeit durch die vielfache Benützung als Spielplatz bedeutend ebener und angenehmer geworden. Namentlich waren es die Fußballklubs, die abends oft bis in die Nacht hinein sich auf dem Platze tummelten und so das Bedürfnis für die Anlegung des Platzes nachwiesen. Es ist bekannt, daß die Frequenz der Frühjahrsmesse namentlich bei den Verkaufsständen viel schwächer war als in anderen Jahren und daß die Verkäufer dieserhalb um Abhilfe an den Stadtrat petitionierten und die Verlegung der Verkaufsbuden auf den alten Platz zurückverlangten und daß der Stadtrat dies ablehnte. Ob sich der Besuch der Messe bei schlechter Spätjahrswitterung heben wird, ist sehr zu bezweifeln, vielmehr ist das Gegenteil anzunehmen. Die Leute sind eben heutzutage viel bequemer geworden, als man für gewöhnlich glaubt und wollen sich namentlich beim Einkauf nicht sehr weit bemühen. Es könnte womöglich die Verlegung der Messe der erste Schritt zu ihrer völligen Aufhebung gewesen sein, was wohl unsere Jugend sehr schmerzen, manchem hiesigen Geschäftsmann aber sehr willkommen sein würde.

= **Im hiesigen Geschäftsleben** ist in den letzten Jahren der Zug bemerkbar geworden, die besseren und leistungsfähigeren Ladengeschäfte alle nach der Kaiserstraße zu verlegen, die allerdings die weitaus frequenteste unserer Stadt ist. Die Ladenmietpreise sind infolgedessen in dieser Straße auf bedeutende Höhe gestiegen, während es andererseits überhaupt schwer hält, in manchen Straßen ein Ladenlokal zu angemessenem Preise an den Mann zu bringen. Das ehemalige Gebäude der Allg. Versorgungsanstalt am Ludwigsplatz wurde bekanntlich vom ehemaligen Gastwirt und jetzigen Privatier Lorenz angekauft und umgebaut. Das untere Stockwerk des im Sommer beendigten Gebäudes enthält 7 geräumige, guteingerichtete Ladenlokale, von denen bis jetzt trotz allen Bemühungen nur der Eckladen vermietet werden konnte, während die übrigen sechs noch leerstehen und auch aufs Quartal nicht bezogen werden. Die Lage am Ludwigsplatz ist nicht schlecht zu nennen, ist doch der Markt in der Nähe und auch die Amalienstraße und Waldstraße gewöhnlich nicht unbelebt. Wer aber heute eine Miete anlegen will, wie sie für solch modern eingerichtete, große Läden jedenfalls verlangt wird, folgt eben dem allgemeinen Zug nach der Kaiserstraße.

□ **Polizeibericht.** Ein Kaufmann aus Durlach hat seinem Prinzipal, einem Kaufmann in der Rudolfstraße, den Betrag von

---

Treppe hinauf nach ihrem Zimmer; aber sobald sie darin angekommen war, war es mit ihrer gewaltsamen Beherrschung zu Ende und sie brach in schmerzliches und leidenschaftliches Schluchzen aus.

Als Le Garde am nächsten Mittag der Verabredung gemäß nach dem Hotel „des Deux Mondes“ kam, um mit seiner Verlobten den Lunch zu nehmen, wurde ihm ein Brief überreicht, den Madame, als sie auf dem Wege nach dem Bahnhof hier vorübergekommen sei, um ihr Zimmer abzubestellen, für ihn hinterlassen habe.

Le Garde riß hastig das Couvert ab und fand — den Brief, den er seinerzeit an Theresia v. Peczky geschrieben und an Mrs. Melville gesandt hatte — weiter nichts.

16. Kapitel.

Noch am selben Abend folgte Le Garde dem flüchtigen Wild. Donnerstag, Freitag und Samstag verbrachte er in der entsetzlichsten Unruhe, die ein Mensch empfinden kann.

Das Haus in Sloane Street blieb für ihn verschlossen. Und obwohl er sich fast gegen seinen Willen zu allen möglichen und unmöglichen Stunden in der Nähe herumtrieb, so sah er Dulcima doch nicht ein einziges Mal weder ausgehen noch ausfahren.

Er besuchte, um ihr so nahe wie möglich zu sein, auffallend häufig die Familie Boulter. Aber seine Hoffnung, dort etwas Näheres über sie zu hören, blieb unerfüllt. Die ganze Familie saß viel zu tief zwischen Ausstattungsangelegenheiten und Hochzeitsgeschenken, um augenblicklich noch für etwas anderes ein größeres Interesse übrig zu haben.

Allerdings, man hatte Dulcima gesehen, sogar mit ihr diniert, und nach ihren eigenen Aussagen hatte sie in Paris eine so genußreiche Zeit verlebt, daß sie jetzt ganz müde und abgespannt davon war.

Man nahm an, daß sie wohl auch infolge dessen so blaß und krank aussehe. Lady Boulter sagte zu Philipp, sie hätte es voraus gewußt, daß Paris kein Erholungsort sein würde, und darum habe sie Dulcima die Südküste empfohlen. Aber junge Leute wollten ja nicht hören, und dann sprach sie von etwas anderem.

Eine Veränderung jedoch, die in Fritzens Wesen vorgegangen war, fiel Philipp auf: früher war sie ihm gegenüber stets etwas scheu gewesen, davon war jetzt keine Spur mehr übrig. Sie bombardierte ihn mit spitzen Bemerkungen, wo es nur irgend ging, sprach oft über Dulcima und bedauerte deren Zurückgezogenheit. Sie war unverkennbar in feindseliger Stimmung gegen Le Garde, aber gerade dadurch wurde sein Interesse erregt: er ersah daraus, daß Fritz irgend etwas über ihn wußte, aber was — wieviel wußte sie?

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

* **Schwamm drüber!** In den „Basler Nachrichten“ beklagt sich ein Einsender, der die Kunst der ironischen Polemik versteht, über einen seltsamen Vorgang im Baseler Museum. Er schreibt: „Man liest bisweilen, daß da und dort bei Restaurierung einer alten Kirche oder dergleichen unter einer Gipstünche gut erhaltene alte Fresken zum Vorschein gekommen seien. Wir haben es in Basel schon viel weiter gebracht. Im Museum sind bei der Restauration des Treppenhauses beim Abwaschen der Böcklinschen Fresken wohlerhaltene Flecken der darunter liegenden weißen Wand zutage gefördert worden. So wichtig es gewesen wäre, die Ausdehnung dieser weißen Stellen weiter zu verfolgen, so hat man das doch einstweilen unterlassen, weil in den maßgebenden Kreisen die Ansicht Vertreter fand, es sei im Interesse der nun einmal über dieser weißen Wand angebrachten Fresken doch besser, von weiterer Bloßlegung der Wand Abstand zu nehmen. Es soll sogar die Frage aufgeworfen worden sein, ob es im Interesse unserer Nachkommen nicht angezeigt wäre, das Treppenhaus mit einer kräftigen Gipstünche zu versehen, unter welcher die Schöpfungen Böcklins unbeschädigt von unseren Enkeln wieder entdeckt werden könnten. Die Entscheidung darüber soll vor der nächsten Fastnacht erfolgen.“

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

36.40 M. und einen Musterkasten im Werte von 8 M. unterschlagen, weshalb derselbe angezeigt wurde.

Stimmen aus dem Publikum.

K. **Der Güterverkehr auf der Albthalbahn.** Die Hoffnungen, welche s. Zt. bei Erstellung der Albthalbahn in den Kreisen des Holzgewerbes des Alb- und Holzbachthales auf einen bequemeren und lohnenderen Versand ihrer Produkte gehegt wurden, sind leider unerfüllt geblieben. Geschah doch der Beitrag zu dieser Bahn seitens der Albthalgemeinden in der sicheren Voraussetzung, daß der in den Eisenbahnversammlungen angekündigte Truckverkehr für Güter in kompletten Ladungen Platz greifen würde. Wenigstens wurde die Versicherung des Herrn Oberbürgermeisters Schnetzler, als Leiter der erwähnten Versammlungen, „die Versendung von Holz und Steinen erfolge mittels sog. Trucks" — bestätigt von dem jeweils anwesenden Vertreter der Bahnbaugesellschaft Lenz u. Cie., Herrn Regierungsbaumeister Raspelt — von keiner Seite angezweifelt. Die gegebene Versicherung fand noch eine Bestärkung, als auf Anfrage einer höheren Behörde die schriftliche Zusage seitens Lenz u. Cie. gemacht wurde, daß ein Teil der Güter der Albthalbahn auf Trucks befördert werden solle.

Nachdem nun die Bahn auch für den Güterverkehr voll in Betrieb genommen wurde, ignorierte man einfach die mündlich und schriftlich gemachten Erklärungen und behilft sich mit Schmalspurwaggons, welche im Ettlingen Staatsbahnhof umgeladen werden müssen. Es würde zu weit führen, heute ein anschauliches Bild der Beförderungen und Umladungen vorzuführen, das soll eventuell einem späteren Artikel vorbehalten bleiben, aber es ist zu gewagt, behaupten zu wollen, dieselben entsprächen einem modernen Verkehrsmittel.

Die Wirkung dieser Betriebsweise äußert sich denn auch dahin, daß das Holzbachthal nach wie vor seine Hölzer per Achse nach Ettlingen Staatsbahnhof führt, während die übrigen Sägewerke nur bei schlechter Thalstraße die Bahn zu Hilfe nehmen.

Man hat bei Erstellung der Bahn gehofft, es sei möglich, ähnlich wie im Bühler-, Murg- und Enzthal Rundhölzer von auswärts einzuführen, doch kann auf den auf der Albthalbahn bis jetzt vorhandenen 2 Paar Schmalspurschemelwaggons nicht länger wie 17 m Länge verladen werden und dann verteuert die Umladung den Frachtsatz von 1 auf 1½. Ein Sägewerk bei Marxzell bezieht seit 2 Jahren ca. 2000 Festmeter Rundhölzer, gleich 1200 Tonnen, aus dem oberen Schwarzwald und läßt solche per Bahn nach Station Neuenbürg im Enzthal laufen, von da per Achse bis an das Sägewerk bei Marxzell. Letzterer Ort ist nun Station der Albthalbahn und spricht dieser Fall eine deutliche Sprache für das erstellte Verkehrsmittel.

Schon die Firma Bachstein in Berlin, welche vor etwa 9 Jahren ein Albthalbahnprojekt ausarbeitete, sagt in ihren Erläuterungen hierzu: „Von Ettlingen ab sind beide als Thal einschließende Höhenzüge mit gutem Holzbestand besetzt; die großen Holzsendungen, die heute die Straße von Ettlingen bis Herrenalb ununterbrochen befahren, werden eine große Befrachtung der neuen Bahn liefern. Dieser Holzverfrachtung wegen ist man auch von einer ursprünglich beabsichtigten schmalspurigen auf eine normalspurige Bahn gekommen."

Leider ist dieser Passus von keiner Seite beherzigt worden. Die ausführende Gesellschaft brachte es fertig, die Linie Bruchsal-Odenheim, wo fast nur Landwirtschaft in Betracht kommt, normalspurig zu erstellen, während das industriereiche, mit reichlichen Wasserkräften versehene Albthal mit einer Schmalspurbahn abgefunden wurde, und wie letztere funktioniert, davon geben die Entgleisungen der letzten Woche wieder ein deutliches Zeichen. Am Dienstag entgleiste der Fernzug neben Frauenalb an steiler Böschung, am Freitag in Herrenalb und am Samstag unterhalb Herrenalb zweimal, vor der Albbrücke und bei Marxzell. Bei letzterem Unfall wurde konstatiert, daß die rechte Schienenspur samt Unterlagsplatte auf etwa 100 m um 1 cm nach auswärts gedrückt war, und die Köpfe der Schienennägel, statt die Unterlagsplatte festzuhalten, 3 cm darüber hinausragten. Betrachtet man aber auch die Bahnschwellen etwas näher, so findet man Exemplare darunter, welche der Last eines Fernzuges bezüglich ihrer Stärkedimensionen unmöglich entsprechen können; haben doch die im Gebrauch befindlichen Duplex-Maschinen allein 32 Tonnen Dienstgewicht. Nun denke man sich 8—12 mehr oder weniger gefüllte Personen oder Güterwagen dazu, so ist es kein Wunder, wenn in der gegenwärtigen Regenperiode das Sprichwort heißen muß „der Schwächste giebt nach"; sonst wären vier Entgleisungen in einer Woche unmöglich.

Sehr zu bedauern ist es ferner, daß der konzessionierten Firma nicht die Auflage gemacht wurde, mindestens 10 Jahre die Bahn in eigenem Betrieb zu behalten, resp. ein Verkaufsverbot für diese Zeit an die Konzession geknüpft zu haben. Was nützt es dem beteiligten Publikum, daß diese Bahn nach ihrem kurzen Bestehen sich schon in dritter Hand befindet? Der wiederholte Ruf nach billigeren Personen-Tarifsätzen für den Lokalverkehr Karlsruhe-Ettlingen war der ersten Hand viel eher möglich zu erfüllen, als der dritten, denn daß der jeweilige Verkauf der Bahn bei dem ungeahnten Verkehr auf derselben al pari vor sich ging, daran wird wohl niemand glauben.

Die jetzigen Inhaber der Bahn mögen aber beherzigen, daß ein zweckentsprechender Umbau der Albthallinie in allernächster Zeit, ehe es zu spät ist, dringend not thut, daß eine Normalschwelle mit dritter Schiene von Busenbach bis Herrenalb sofort gelegt werden sollte, dann wären auch die berechtigten Klagen aller Beteiligten, welche komplette Wagenladungen beziehen und versenden, mit einem Schlage dauernd abgeholfen.

Amtliche Nachrichten.

* Der Staatsanzeiger Nr. 29 enthält: Entschließungen S. K. H. des Großherzogs: Die Ersatzwahl zur Ersten Kammer der Ständeversammlung betr. Verfügungen und Bekanntmachungen des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts betr.: die Erhebung der Gemeinde Oberdielbach zur Kirchengemeinde; die Wahl eines Dekans für die Diözese Konstanz und die Erhebung allgemeiner Kirchensteuer in der evangelisch-protestantischen Landeskirche.

Sport.

□ **Zweibrücken,** 26. Sept. (Pferderennen. 2. Tag.) I. Landwirtschaftliches Galoppreiten. Distanz 1600 m. 1. Ph. Langfingers-Haßloch „Venus", 2. J. Roths-Haßloch „Saphir", 3. A. Handrichs-Haßloch „Kismet. II. Chargenpferd-Jagdrennen. Distanz 3000 m. 1. Lt. Hesserts „Rita", 2. Frhrn. v. Eichthals „Octavia", 3. Lt. Dents „Pfeifer". Tot. 14:10. III. Schwarzwald-Jagdrennen (Ehrenpreis und 3000 M.). 1. L. d. R. Fahrs „Waldmeister II.", 2. Major Kimmerles „Jenny Wren", 3. Lt. v. Kaysers „Cythere". Tot. 19:10. IV. Bayer. Zuchtrennen (Ehrenpreis des Prinz-Regenten und Staatspreis von 3000 M.). Distanz 2400 m. Siegerin Prinz Ludwigs von Bayern „Auerhenne". Tot. 33:10. V. Allee-Steeple-Chase (Ehrenpreis und 1400 M.). Herrenreiten. Distanz 3800 m. 1. Lt. Hesserts „Top Note", 2. Oberlt. Böls „Flores", 3. Oblt. v. d. Knesebecks (14. Hus.) „Prinzeß Signal", 4. Lt. Frhr. v. Märckles (22. Drag.) „Droß". Tot. 24:10. VI. Jockey-Flachrennen (1500 M.). Distanz 1800 m. 1. Oblt. Frhr. v. Redwitz (1. bayer. Ulan.) „Honsi", 2. J. Straßers-München „Little Brownie", 3. Lt. Frhr. v. Wolffskeels „Onda". Tot. 33:10. VII. Trost-Hürdenrennen. Distanz 2400 m. 1. Lt. Frhr. v. Wolffskeels „Belcarra", 2. Oblt. v. d. Knesebecks „Prinzeß Signal", 3. derselbe mit „Saôn". Tot. 18:10.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.,** 27. Sept. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.70, London 204.40, Paris 80.87, Wien 169.33, Ital. 75.32, Privatdisk. 4¾, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 97.85, 3% Deutsche Reichsanl. 88.30, 4% Preuß. Konsols (abg. 3½) 97.30, 3½% Baden in Gulden 95.70, 3½% Baden in Mark —.—, 3½% do. —.—, 3% do. 1896 —.—, 5% Italiener 92.80, Oesterr. Goldrente 99.80, Oesterr. Silberrente 99.50, Oesterr. Lose von 1886 140.80, 4½% Portug. 86.60, Berliner Handelsgesellschaft 164.50, Darmstädter Bank 148.50, Deutsche Bank 203.—, Dresdener Bank 161.80, Badische Bank 122.20, Rheinische Kreditbank 142.30, Rhein. Hypothekenb. 160.—, Pfälzer Hypothekenb. 160.—, Oesterr. Länderb. 120.90, Schweiz. Central 144.—, Schweiz. Nordost 95.50, Schweiz Union 80.20, Jura-Simplon 85.40, Bad. Zuckerfabrik 68.—, Harp. 197.10, excl. Nordd. Lloyd 117.—, Hamb. Amerika 124.50, Maschinenfabrik Grießner 189.—, Karlsruher Maschinenfabrik 259.—, La Veloce St.-A. Le 68.10. Tendenz: Still.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 231.75. Diskonto-Kommandit-Anteile 192.30. Deutsche Bank-Aktien 203.30. Darmstädter Bank-Aktien 148.75. Berliner Handelsges.-Anteile 164.62. Dresdener Bank-Aktien 161.90. Staatsbahn-Aktien 145.50. Canada-Pacific 91.20. Laurahütte Aktien 257.37. Dortmunder Union 126.50. Bochumer Gußstahl-Aktien 259.87. Harpener Bergbau-Aktien 199.75. Hibernia Bergw.-Aktien 214.80. Concordia-Bergw.-Aktien 324.—. Löwe-Aktien 411.—. Gelsenkirchen 198.87. Ges. f. elektr. Unternehm.-Aktien 159.50. Allgem. Elektr. Ges.-Aktien 253.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 232.25. Dtsch. Waffen. u. Munitfbrk. 305.—. 5proz. Italien. Rente 92.87. Privatdiskonto 4⅞ Proz.

* **Paris,** 27. Sept. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.55, 5proz. Italiener 92.80, Spanier 62.10, Türken D 22.40, Banque Ottomane 559.—, Rio Tinto 1160.

Fruchtmärkte.

* **Mestkirch,** 25. Sept. Kernen 17.60, 17.28, 16.60. Hafer 14.20, 13.90, 13.40. Gerste —.—, —.—, —.—. Roggen —.—, —.—, —.—.

Hopfen.

* **Nürnberg,** 26. Sept. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Der schleppende Charakter des Geschäftes war auch gestern vorherrschend, doch blieben die Preise ziemlich unverändert und betrug der Umsatz ca. 1000 Ballen. Die Zufuhr zum heutigen Markt betrug kaum 400 Ballen, dagegen beziffern die seit Beginn der Woche angekommenen Bahnsendungen mindestens 3000 Ballen. Da der Kundschaftshandel nur auf gutfarbige und Primahopfen reflektiert, der Export dagegen immer noch nicht in dem Maße als es wünschenswert, thätig sein kann, ist das Geschäft wie bisher ein träges und die Preise sind gedrückt. Ausgenommen hiervon sind nur wirkliche Primahopfen, welche, nur spärlich vorhanden, ihren Preisstand nahezu behaupten. Umgesetzt wurden ca. 1000 Ballen. Stimmung matt. Preise am 26. Sept. 1899. Marktware prima 60—65 M., dto. mittel 52—55 M., dto. gering 40—48 M. Gebirgshopfen 70—80 M. Hallertauer Siegelgut prima (Au Wolnzach) 90—95 M., dto. mittel 70—80 M. Hallertauer ohne Siegel prima 80—85 M., dto. mittel 65—75 M., dto. gering 50—60 M. Württemberger prima 85 bis 95 M., dto. mittel 62—75 M. Badische prima 90—100 M., dto. mittel 70—80 M. Spalter Land, leichte Lage, 90—120 M. Elsäßer 60—80 M. Polen prima 85—90 M., dto. mittel 70—75 M.

Haus- und Landwirtschaft.

⊔ **Aus der Rheinpfalz,** 25. Sept. Die Hopfenernte ist in verflossener Woche zu Ende gegangen, der Regen war der Pflücke sowohl, wie auch der Trocknung der Ware nicht günstig. Das Erträgnis für die Pflanzer stellte sich in der Südpfalz heuer auf 380—420 Pfd. für den Morgen Ackerfeld. Der Handel war in der Südpfalz in der letzten Zeit ziemlich belebt. Es machte sich namentlich nach besserer Ware lebhafte Nachfrage geltend, deren Preise dadurch etwas anziehen konnten. Bestes Erzeugnis erzielte 65—70 M.; geringere Ware wurde zu 15—20 M. niedriger abgegeben. Als Durchschnittspreis bei den letzten stattgehabten Verkäufen kann immerhin 60—70 M. für die 50 Kilo angenommen werden. In Kapellen fanden Abschlüsse in der Preislage von 60—70 M. statt; bei Verkäufen in Deutschhof erzielten die 50 Kilo 70 M. Auch in der Erlenbachgegend kamen größere Abschlüsse zustande und es bewegten sich die Preise zwischen 65—68 und 70 M., je nach Beschaffenheit. Der größte Teil der Ernte hat nun seine Abnehmer gefunden, nur vereinzelt lagern noch größere Posten, die noch unverkauft sind.

Verschiedenes.

* **Enthört** — das ist die neueste wortbildnerische Leistung des Juristendeutsch. Am 8. Juli 1899 hat dieses merkwürdige Wechselbalg der deutschen Sprache das Licht der Welt erblickt. Man wird einigermaßen erstaunt sein, daß seine Geburtsstätte der höchste Gerichtshof der deutschen Lande, das Reichsgericht ist. In einem vom genannten Tage datierenden Urteil eines reichsgerichtlichen Civilsenats heißt es: „. . Beklagte beantragte, die Strafe . . . zu ermäßigen. Beklagte wurde indessen auch hiermit enthört und nach dem Klageantrage verurteilt." Es ist also gemeint, daß der Antrag der Beklagten nicht erhört, ihm nicht stattgegeben wurde. Man wird auch nach dieser Erklärung das „enthört" wohl unerhört finden. Diese Notiz macht gegenwärtig die Runde in der Presse. Besucher der Sitzungen des badischen Landtags werden sich indessen zu erinnern wissen, daß namentlich in der Zweiten Kammer, vom Regierungstisch und von Abgeordnetensitzen aus, das Wort enthört häufig, ja mit Vorliebe gebraucht worden ist, namentlich, wenn es sich um Petitionen handelte, die noch nicht „enthört" waren und erst „enthört" werden sollten.

* **Vom Präsidenten Loubet.** Der Präsident der Republik, der bekanntlich ein Feind allen unnützen Pompes ist, bringt den Ceremonienmeister Crozier in die größte Verlegenheit. Die jüngste Ankunft des Staatsoberhauptes in Paris wurde von den Blättern in lakonischer Kürze verzeichnet, und zwar aus folgendem Grunde: Indes Herr Crozier mit den Offizieren und den Landauern des Elysee-Palastes den Präsidenten der Republik, der aus Rambouillet kam, am Bahnhof Saint-Lazare erwartete, traf Herr Loubet auf dem linksuferigen Bahnhofe Montparnasse ein, bestieg dort einen einfachen Fiaker und fuhr ins Elysee. Herr Crozier hat sich darüber noch nicht getröstet. Ueber den Einzug ins Elysee nach seiner Erwählung, der ebenfalls per Droschke erfolgte, haben wir unseren Lesern s. Zt. berichtet.

* **25 000jähriges frisches Fleisch!** Im neuen Goldlande Klondyke in Nord-Amerika, speziell der Halbinsel Alaska, wurde durch einen schwedischen Goldgräber, Namens August Trulson, in einer Tiefe von etwa 15 Metern unter der Erdoberfläche ein vollkommen erhaltenes, antediluvianisches Mammut ausgegraben, von dem nach der örtlichen Lage angenommen wird, daß es durch einen Gletscherrutsch vor ungefähr 20—30 000 Jahren an seine jetzige Fundstätte gebracht wurde. Klondyke liegt etwa unter 64 Gr. nördliche Breite, mithin nach europäischen Begriffen noch ziemlich weit südlich; doch entspricht das dortige Klima weit kälteren Regionen. In Nordsibirien sind unter 70 Gr. nördlicher Breite wiederholt Mammutreste gefunden worden, so im Jahre 1799, da ein Tunguse ein solches Ungeheuer im Eis der Lenamündung eingewachsen fand. Der Gelehrte Adams war dann später so glücklich, den stark zerstörten Kadaver des Tieres im Jahre 1806 an seiner Fundstätte untersuchen zu können. Der Kopf des über 3 m hohen Tieres wog ohne Stoßzähne etwa 200 kg. Das Skelett wurde in das Petersburger Museum übergeführt. Nach dem über Vancouver am 8. Februar eingegangenen Berichte in der „Danzon Ztg." haben August Trulson und seine Gefährten von dem Fleisch des von ihnen aufgefundenen Tieres selbst gegessen und bezeichnen es süßlich schmeckend, doch vollkommen eßbar. Das Alter der Schichte, worin das Riesentier eingelagert war, wird auf 25 000 Jahre geschätzt. Das Tier soll vollkommen erhalten sein, ist aber leider noch von keiner wissenschaftlichen Person genauer untersucht worden. Nach den Angaben der Zeitschrift „Himmel und Erde" maß der linke unversehrte Stoßzahn 14 Fuß 3 Zoll Länge mit einem Umfang von 38 Zoll. Die Haut ist mit 15 Zoll langem, wolligem grauschwarzem Haar bedeckt. Das näherungsweise gewogene Hinterviertel des Tieres wiegt etwa 4300 kg. Der Hals ist kurz, die Beine sind lang und kräftig, die Füße kurz, breit und fünfzehig. Es wäre sehr bedauerlich, wenn der ausgezeichnete Fund keinem Gelehrten Gelegenheit zu sorgfältigen Aufnahmen bieten sollte.

Humoristisches.

* Zeitungshumor. Die „Ruhr-Post" (Nr. 111) teilt mit: „Die Kapelle unseres 159. Inf.-Regmts. ist wieder nach hier zurückgekehrt und wird dieselbe unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Paul Beer morgen Sonntag im Kahlenberg-Restaurant ein Konzert veranstalten, dem ein ganz ausgezeichnetes, „freisinnig gewähltes Programm zu Grunde liegt". Daß es neben den freisinnigen Dichtern auch Komponisten derselben Richtung giebt, wußten wir noch nicht. Es ist gewiß nicht ganz leicht, die freisinnigen Prinzipien durch die Musik auszudrücken. — Die „Kölnische Zeitung" (Nr. 709) berichtet über die bei Karlsruhe in Baden abgehaltene Parade und sagt u. a.: „Die Jägerbrigade kam sogar in weißen Unterbeinkleidern, einer Toilette, die zumteil erst auf dem Paradefelde mit militärischer Promptheit vervollständigt wurde." Die Jäger haben also vergessen, über den Unterbeinkleidern die eigentlichen Hosen anzulegen. Das kann ja in der Eile vorkommen, verträgt sich aber eigentlich nicht mit der „militärischen Promptheit". (Aus dem Briefkasten des „Kladderadatsch".)

Drahtberichte.

w **Danzig,** 27. Sept. Der Kaiser, welcher gestern nachmittag 3 Uhr auf der Reede von Neufahrwasser eintraf, nahm heute vormittag 11 Uhr das Frühstück im Offizierskasino des 1. Leibhusarenregiments ein.

w **Wildparkstation,** 27. Sept. Die Kaiserin ist heute früh ½6 Uhr nach Dirschau abgereist.

w **Hamburg,** 27. Sept. Der 20. Deutsche Protestantentag wurde heute unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen Deutschlands eröffnet. Den Vorsitz führt Dr. Hugo Krüß. Die Versammlung ehrte das Andenken des soeben in Eisenach verstorbenen Ehrenpräsidenten, Kammergerichtsrates Schröder, durch Erheben von den Sitzen.

w **Wien,** 27. Sept. Der „Neuen Freien Presse" zufolge verlieh der Kaiser dem Fürsten von Bulgarien den Stephansorden. — Zur Krisis konstatieren die deutsch-liberalen Blätter, daß Chlumecky nicht mit der Kabinettsbildung betraut wurde, auch erachten dieselben Blätter die Bildung eines Beamtenministeriums als das z. Zt. wahrscheinlichste. Authentisches liegt nicht vor.

w **Pest,** 27. Sept. Der Magistrat beschloß, an dem Programm der Beteiligung an der Pariser Weltausstellung keine Veränderung vorzunehmen.

w **Christiania,** 27. Sept. „Aftenposten" enthält einige von der Peary-Expedition mitgebrachte, aus Foulkeford vom 11. Aug. datierte Privatbriefe der Sverdrup-Expedition, wonach Sverdrup beabsichtigte, durch das Kane-Becken vorzudringen und den Robeson-Kanal zu erreichen. Von dort will er eine Schlittenexpedition unternehmen. Im Sommer oder Herbst 1900 kehrt die Expedition zurück. Wenn es unmöglich ist, soweit nördlich vorzudringen, erfolgt die Rückkehr erst in 3 Jahren.

w **Le Creuzot,** 27. Sept. Der Besitzer der hiesigen Werke, Schneider, willigte ein, Abgesandte der Ausständigen zu empfangen unter der Bedingung, daß in der Unterredung nur technische und dienstliche Fragen erörtert werden. Die Ausständigen veranstalteten gestern abend lärmende Kundgebungen vor dem Schlosse Schneiders und verlangten mit den Rufen: „Demission" zum erstenmale, daß Schneider sein Mandat als Deputierter niederlege.

w **Algier,** 27. Sept. Nachrichten, welche den hiesigen Militärbehörden aus der Sahara zugegangen sind, bestätigen, daß die Expedition Foureau-Lamy am Tschadsee angelangt ist. Das Generalgouvernement ist über das Schicksal der Expedition nicht beunruhigt.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 28. Sept.: **„Der Bärenhäuter"** (Abt. B).
Freitag, 29. Sept.: **„Großmama"** (Abt. A).
Samstag, 30. Sept.: **„Brunhild"** (Abt. C).
Sonntag, 1. Okt.: **„Die Meistersinger von Nürnberg"** (außer Ab.)

Meteorologische Beobachtungen vom 27. Sept., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	741	W	frisch	wolkig	9
Stockholm	750	S	leicht	heiter	10
Haparanda	753	SO	mäßig	bedeckt	10
Petersburg					
Moskau					
Cork	749	W	schwach	heiter	10
Cherbourg	754	SSW	frisch	Regen	13
Hamburg	752	SW	schwach	wolkenl.	11
Memel	753	S	schwach	bedeckt	12
Paris	758	SSW	leicht	bedeckt	11
Karlsruhe	760	SW	frisch	wolkig	14
Wiesbaden	759	W	leicht	wolkig	12
München	763	W	mäßig	bedeckt	13
Berlin	755	SW	schwach	wolkig	12
Wien	761		still	heiter	10
Breslau	757	S	mäßig	wolkig	15
Nizza	762	SO	leicht	wolkig	15
Triest	762		still	wolkig	18

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. vom 27. Sept.
Mit etwas abnehmender Tiefe ist die Depression, welche gestern nördlich vor Schottland erschienen war, bis zur norwegischen Küste weitergezogen, wobei sie von stellenweise ergiebigen Regenfällen begleitet war; unter ihrer Einwirkung ist auch heute noch bis zum Fuß der Alpen herab das Wetter unbeständig oder trüb und vielfach regnerisch. Weiteres Anhalten des herrschenden Witterungscharakters ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feuchtigk. in Mrg.	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
26. Sept., nachts 9 Uhr	745,3	14,0	11,1	94	SW	bedeckt	—
27. Sept., morg. 7 Uhr	748,3	13,0	9,1	82	SW	wolkig	—
27. Sept., mitt. 2 Uhr	748,1	17,8	9,3	61	SW	„	—

Höchste Temperatur am 26. Sept. 16,3, niedrigste in der folgenden Nacht 12,5. Niederschlagsmenge am 26. Sept. 6,2 mm.

Wasserstandsnachrichten.
Rhein.
Maxau, 27. Sept. 388, gef. 3 cm.
Waldshut, 26. Sept. 254 cm, Beharrung.
Kehl, 27. Sept. 255 cm, Beharrung.

Gestorben.
Karlsruhe, 22. Sept. Karl Engelhardt, Hausarbeiter, 56 J. — 23. Sept. Siegfried, B. Nathan Heinemann, Bäckermeister, 2 T.; Sebastian Vogel, Privatier, 72 J.; Karoline Lacoste, Privat., 74 J.; Babette Weber, Dienstmädchen, 24 J. — 24. Sept. Amalie Freifrau Röder v. Diersburg, Großh. Kammer- und Grundherrs-Wwe., 77 J.; Karl Fribolin, Werkmeister, 51 J.; Mathilde, B. Ottmar Möller, Maschinenmeister, 3 M. 2 T.; Wilh. Friedr. Wörner, städt. Assistent a. D., 40 J.; Elisabetha, B. Albert Ratzel, Fabrikarbeiter, 2 M. 11 T.

Zweibrücken, 27. Sept. Die auf 26. September angesetzt gewesene Ziehung der Zweibrücker Pferdelotterie mußte, da es trotz verhältnismäßig günstiger Nachfrage nicht möglich war, bis zu obigem Termine die Lose sämtlich abzusetzen, verschoben werden, und zwar findet die Ziehung nunmehr unwiderruflich am 4. November d. J. statt. Solange der Vorrat reicht, sind bei sämtlichen Losverkaufsstellen noch Lose zu haben und ist im Interesse der Sache baldigster Ausverkauf zu wünschen.

* **„Norddeutscher Lloyd", Bremen.** Der „Norddeutsche Lloyd" wird in den nächsten 4 Wochen folgende Passagierdampfer expedieren: Nach New-York Schnell- und Postdampfer: D. „Trave" am 3. Okt., „H. H. Meier" am 7. Okt., „Saale" am 10. Okt., „Darmstadt" am 14. Okt., „Lahn" am 17. Okt., „Kaiser Wilhelm der Große" am 21. Okt., „Barbarossa" am 24. Okt., „Königin Luise" am 28. Okt., „Trave" am 31. Okt. Nach Baltimore: D. „München" am 5. Okt., „Roland" am 12. Okt., „Willehad" am 19. Okt., „Dresden" am 26. Okt. Nach Galveston: D. „Köln" am 12. Okt., „Maria Rickmers" am 21. Okt. Nach Brasilien: D. „Mainz" am 10. Okt., „Marxburg" am 25. Okt. Nach La Plata: D. „Mark" am 14. Okt., „Bonn" am 28. Okt. Nach Ostasien: D. „König Albert" am 4. Okt., „Prinz Heinrich" am 18. Okt. Nach Australien: D. „Bremen" am 11. Okt.

PAT. **Myrrholin-Seife**

„Die einzige Seife die bisher meine volle Zufriedenheit erlangte", schreibt ein Arzt, nachdem er Versuche mit der Patent-Myrrholin-Seife gemacht. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich. 381.1

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass gestern mittag 2 Uhr unser lieber, unvergesslicher Gatte, Vater, Bruder, Grossvater, Schwager, Schwiegervater und Onkel,

der Grossh. Revisor a. D.

Sigmund Schätzle,

Ritter des Ordens vom Zähringer Löwen II. Kl.,

im siebzigsten Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Lörrach, 27. September 1899. **Thurmstrasse 21.**

Die trauernd Hinterbliebenen:

Luise Schätzle, geb. Weiss.
Mathilde Rinkenburger, geb. Schätzle und Kinder.
Richard Schätzle, Moskau.
Gustav Schätzle, Frankfurt a. M.
Heinrich Rinkenburger.

Condolenzbesuche werden dankend abgelehnt!

Die Beerdigung findet Donnerstag den 28. September, nachmittags 4 Uhr, statt. 5241.1

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten und Bekannten teilen wir schmerzerfüllt mit, dass unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, 5237.1

Frau Landgerichtsrat

Wilhelm Ketterer Wwe.,

Katharina, geb. Schmid,

gestern abend 5 Uhr nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Offenburg, den 27. September 1899.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Ketterer,

Grossh. Landgerichtsrat in Mannheim.

Hamburg-Amerika Linie

Direkter deutscher Post- und Schnelldampferdienst

Hamburg-Newyork via Southampton und Cherbourg.

Oceanfahrt circa 6 Tage

Hamburg - Newyork
Hamburg - Frankreich
Hamburg - Belgien
Hamburg - England
Hamburg - Portland
Hamburg - Baltimore
Hamburg - Boston
Hamburg - Philadelphia
Hamburg - Galveston
Hamburg - New-Orleans
Hamburg - Venezuela
Hamburg - Westindien
Hamburg - Mexico
Hamburg - Canada
Hamburg - Ostasien
Genua - La Plata
Stettin - Newyork
Newyork - Mittelmeer
Newyork - Brasilien
Newyork - Ostasien
Orientfahrten
Nordlandfahrten
ferner mit den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie
Hamburg - Ostafrika
und mit den Dampfern der Hamburg-Südamerikanischen D.-G.
Hamburg - Brasilien
Hamburg - Argentinien
Hamburg - Uruguay

Die Flotte der Gesellschaft besteht aus **75** grossen Ocean-Dampfern mit einem Raumgehalt von insgesammt **406,606 Tons.**

Die Hamburg-Amerika Linie ist die grösste Dampfschiffs-Gesellschaft der Welt, sie steht mit Bezug auf Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit ihrer Schiffe unübertroffen da und befördert Cajüts-Reisende im Nordamerikanischen Verkehr nur noch mit Doppelschrauben-Dampfern neuesten Systems.

Nähere Auskunft ertheilt die **HAMBURG-AMERIKA LINIE** Abtheilung Personenverkehr, HAMBURG, Dovenfleth 18–21, sowie deren Vertreter.

In **Karlsruhe: Jos. Wilh. Roth,** Leopoldstrasse 20. 4764.26.4

Kinder-, Knaben- u. Mädchen Mützen

Grösste Auswahl.

Elegante Neuheiten.

Neuanfertigung in eigener Werkstätte.

A. Lindenlaub, Hut- u. Mützen-Magazin,

191 K... ...sse 191. ...42

Gesetzlich geschützt!

Die Winter-Ausgabe von **Greiner & Pfeiffer's Blitz-Fahrplan** erscheint rechtzeitig.

Lieferung durch alle Buch- und Papierhandlungen etc. etc.

Gesetzlich geschützt! 5007.2.2

Musik-Institut Kahn.

Eintritt mit jedem 1. und 15. eines Monats.

Lehrgegenstände: Klavier, Violine, Viola, Harmonium, Allg. Musiklehre, Harmonielehre, Treffübungen, Musikalisches Diktat, Ensemblespiel (Trios, Duette, Quartette 2c.)

Das Honorar beträgt für **alle Klassen 5 Mk.** monatlich. 4685.3.3

Anmeldungen werden täglich (auch im August) im **Institute, Adlerstr. 14,** von **10—3 Uhr** angenommen.

Bekanntmachung

der am **1. Oktober 1899** eintretenden Veränderungen im **Vorstand der Süddeutschen Textil-Berufsgenossenschaft.**

Amtsbenennung	Es schied aus	Es trat ein
Vorstandsmitglied	**Emil Waibel,** k. Kommerzienrat und Fabrikdirektor, Kuchen b. Geislingen.	**Heinrich Otto,** Fabrikbesitzer, Reichenbach a. F.
Ersatzmann	**Hermann Poppe,** Fabrikdirektor, Heidenheim a. Br.	**Emil Waibel,** k. Kommerzienrat und Fabrikdirektor, Kuchen b. Geislingen.
Ersatzmann	**Theodor Kersting,** Fabrikdirektor, Augsburg.	**Clemens Martini,** Fabrikbesitzer, Augsburg.
Ersatzmann	— vacat —	**Maximilian Rothballer,** Fabrikdirektor, Augsburg.
Ersatzmann	**Ludwig Lang,** Fabrikdirektor, Augsburg.	— vacat —

Augsburg, den 27. September 1899.

Der Genossenschaftsvorstand.
A. Reh, k. Kommerzienrat, Vorsitzender.

5229.1

Erklärung.

Da vielfach angenommen wird, daß ich wegen meiner Erfindung von Rettungs- und Schwimm-Gürteln die Schneiderei nicht mehr weiterführe, erkläre ich hiermit, daß dies nicht der Fall ist, da es nur eine Nebenbeschäftigung ist und zeige hiermit meiner verehrten Kundschaft den 5126.8.3

Eingang von Neuheiten der

Herbst- und Winter-Saison

in **hochfeinen englischen Stoffen** an, bei Bedarf mich bestens empfehlend.

Hochachtend

Fl. Krajca, Wiener Herren-Moden,

Kaiserstrasse 225.

Spezialität: **Damen-Reitkleider. D. R. G. M. 98690.**

20 1841.

Karlsruher Liederkranz

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis unserer verehrl. Mitglieder, daß für kommenden Winter folgende 5077.2.2

größere Veranstaltungen

in Aussicht genommen sind:

1899. **21. Oktober:**	**Tanz-Unterhaltung** in der Eintracht.
12. November:	**Kaffee-Kränzchen** in der Eintracht.
2. Dezember:	**Stiftungsfest-Konzert in der Festhalle** mit darauffolgendem **Bankett** im **Vereinslokal.**
30. Dezember:	**Christbaum-Feier** der **Fulderei** im Vereinslokal.
1900. **7. Januar:**	Nachmittags: **Kinder-Weihnachtsfeier** und Abends: **Tanz-Unterhaltung** in der Eintracht.
20. Januar:	**Große Carneval-Sitzung mit Damen** in der Eintracht.
26. Januar:	**Kaiser-Feier** im Vereinslokal.
17. Februar:	**Kostüm-Fest in der Festhalle.**
26. Februar:	**Fastnachts-Stall der Fulderei** i. Vereinslokal.
24. März:	**Zweites Konzert** und darauffolgend **Tanz-Unterhaltung** in der Eintracht.
Im April:	**Fulder-Stiftungsfest.**

Außerdem finden regelmäßig Samstags die üblichen Stall-Abende der Fulderei mit reichhaltigem Programm statt, wozu insbesondere auch die passiven Herren Mitglieder eingeladen werden. Die einzelnen Veranstaltungen werden jeweils noch besonders angekündigt.

Der Vorstand.

Den Empfang der Neuheiten für

Herbst und Winter

zur Anfertigung feiner **Herren-Garderobe** zeigt ergebenst an 4935.3.3

A. Hunsinger, Kleidermacher,

33 Herrenstraße 33.

Aureol Haarfarbe

von Dr. Ernst Erdmann. Im Dermatologischen Verein als das **einzig zweckmässige und absolut unschädliche Haarfärbemittel** hingestellt.

Generalvertrieb: J. F. Schwarzlose Söhne Königl. Hofl. Berlin, Markgrafenstrasse 29. 4746.8.4

Durch alle Parfumerien zu beziehen.

Originalkarton M. 3.—. Probekarton M. 1.—.

Die

„Berliner Börsen-Zeitung"

anerkannt bestunterrichtetes und meist verbreitetes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung nationalliberaler Richtung, 12mal in der Woche erscheinend, ladet zum Abonnement auf das 4. Quartal 1899 ein.

Probenummern werden auf Wunsch für die Dauer von 8 Tagen gern gesandt, jedoch nur **direct** von der

Expedition
Berlin W., Kronenstrasse 37.

5076.3.3

Herzliche Bitte!

Am Mittwoch den 6. ds. Mts. brach in **Bargen** eine **Feuersbrunst** aus und vernichtete unter andern Scheunen auch die einer **armen, nicht versicherten** Familie. Die Versicherung war abgelaufen, aber wieder beantragt. Die Not in dieser Familie ist groß, da die ganze Jahresrente an Getreide und Heu ein Raub der Flammen wurde.

Mildthätige Menschen werden nun **herzlich gebeten, mit ihren Gaben die Not der Armen zu lindern.** 5231.2.1

Gaben nehmen zur weiteren Uebermittlung mit herzlichem Vergelt's Gott entgegen

Das evang. Pfarramt und das **Bürgermeisteramt Bargen.**

Bekanntmachung.

Die bei der Verbrauchssteuererheberstelle am **Mendelssohn-Platz** errichtete fahrbare Brückenwage ist nunmehr dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Für die Benützung dieser Brückenwage gelten die gleichen Vorschriften und derselbe Tarif, wie für die übrigen Brückenwagen der Stadt. Als **Wagmeister** wurde gemäß § 36 der **Gewerbeordnung** und § 60 der **Vollzugsverordnung** hiezu **Verbrauchssteuer-Erheber Burger** bestellt und beeidigt. 5236.1

Karlsruhe, den 27. September 1899.

Der Stadtrat:
Siegrist. Schumacher.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Ausführung der **Erd-, Maurer-, Cement-, Steinhauer-** und **Zimmerarbeiten** für einen **Neubau** der **bad. Terraingesellschaft** zu **Baden-Baden** sollen durch öffentliche **Ausschreibung** vergeben werden.

Zeichnungen und **Bedingungen** liegen am **28.** und **29. ds. Mts.** und am **2.** und **3. n. Mts.** in unserem Bureau in **Karlsruhe,** Eisenlohrstr. 23 und am **30. ds. Mts.** in **Baden-Baden,** Lichtenthalerstraße 34 a I zur Einsichtnahme aus.

Die Angebote sind **bis zum 7. Oktober** an unterzeichnete **Architekten** einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Karlsruhe, den 26. September 1899.

Billing & Mallebrein,
Architekten. 5228.1

Holzverkauf!

Aus den Waldungen der Murgschifferschaft in **Gernsbach** werden am **Samstag, den 14. Oktober d. J.** verkauft: 5232.2.1

a) **im Submissionswege** aus den Distrikten Schramberg-Halde, Schramberg-Ebene, Hornwald, Schönmünz-Langenbach, Stöckberg, Herrenbronn u. Steingrund:

Nadelholzstämme 1559 III., 4369 IV., 2302 V. Klasse, 1105 Nadelholzstümmel und 1758 Nadelholzkülpen, im ganzen 11093 Stück mit rund 6000 fm.

Die schriftlichen Angebote sind auf besonderen Formularen, losweise getrennt, pro Festmeter in ganzen und zehntel Mark verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift **„Bauholzangebot"** versehen, am genannten Tage **längstens bis 9 Uhr vormittags** im Geschäftszimmer des Großh. Forstamts Forbach II. einzureichen. Die Eröffnung findet sodann um **10 Uhr** im **Gasthause zur Krone in Forbach** statt. Verzeichnisse über Loseinteilung und Verkaufsbedingungen liegen bei der Murgschifferschaftlichen Kasse und dem Unterzeichneten zur Einsicht auf, woselbst auch Angebotsformulare zu beziehen sind. Auszüge besorgt Forstwart **Emil Haas** in **Forbach.**

Es wird bemerkt, daß für das auf den württembergischen Wegen nach dem Enztal zur Abfuhr gelangende Holz ein Durchfahrtsgeld von ca. 45 Pfg. pro fm. zu entrichten ist, welches von der Schifferschaft vorgelegt und später vom Käufer rückerhoben wird.

b) **in öffentlicher Versteigerung nachmittags 3 Uhr** ebenfalls **in der Krone in Forbach** aus den Distrikten Schramberg-Halde, Hornwald, Schönmünz, Stöckberg und Herrenbronn: **Scheitholz,** Ster: 234 buchenes, 4 sonst. Laubholz, 1219 tannenes, 301 fichtenes, **Prügelholz,** Ster: 162 buchenes, 731 tannenes, 310 fichtenes und 2227 Ster gemischte Reisprügel am Stock. Nähere Auskunft wird wie unter a erteilt.

Forbach (Baden), den 25. Sept. 1899.

Ens, Oberförster.

Ein tüchtiger und erfahrener Kaufmann, anfangs der 30er Jahre,

sucht

in ein

Fabrikgeschäft

einzutreten, um dasselbe entweder später **selbst zu** 5227.2.1

übernehmen,

oder sich **daran zu**

beteiligen.

Es steh. u. vorerst ca. 20 Mille zu seiner Verfügung. Gefl. Offerten sind unter Chi. r. **Z. 5522** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Stuttgart,** ...eten.

Eis

hat abzugeben 4973.—13

Brauerei A. Printz,
Karlsruhe.

Lebensbedürfnisverein
Karlsruhe
empfiehlt frisch eingetroffen:
ächten
Schwarzwälder
Speck. 5092.2.2

Parquetböden,

sowie **Wohnungen** und ganze **Neubauten** werden auf das beste und billigste gereinigt. 5128.10.3

Karlsruher Reinigungs-Institut „Germania".

Wilhelm Metz, Kaiserstraße 56.

Kauf oder Tausch.

Herrschaftl. Besitzung.

Schloßgut am Bodensee, Cant. Thurgau, **Perle des Thurgaus,** circa 310 Jucharten arrondiert, **prima** Boden, in höchster Cultur, **Wein-** und Obstbau. Gebäulichkeiten **vorzüglich.** Lebendes und totes **Inventar übercomplet. Tausch gegen** Zinshaus oder Bauland **nicht ausgeschlossen.** Offerten unter **U. M. 929** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 5063.10.8

Prima

Tafel-Honig,

garantiert rein,

per Pfd. 70 Pfg. empfiehlt

Julius Dehn Nachf.,
Drogerie, 5144.5.2
Zähringerstraße 55.

Meinen 5145.5.2

Linoleum-Fußboden-Glanzlack,

anerkannt bestes Fabrikat, **per Pfund 50 Pfennig,** erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Julius Dehn Nachf.,
Drogerie,
Zähringerstraße 55.

Ingenieur Ernst Hartmann,
Patent- und Technisches Bureau,
Wiesbaden.

3841.26.23

Gesucht

werden **möbliertes Wohn- und Schlafzimmer** in schöner Lage, womöglich parterre, **bei Leuten, welche auch Hunde gerne haben.** Angebote mit Preisangabe bitte bis **30. September abends unter Baron Lichtenberg in das Hotel Grosse.** 5158.3.3

Honig.

Feinsten, **garantiert reinen,** unverfälschten Bienenhonig vers. die **10 Pfd.-Dose** zu **6,50 M.** franko **A. Steinkamp,** Imkerei in **Cloppenburg,** Großhztb. Oldenburg. 5189.38.2

Patent-Bureau Karlsruhe
C. KLEYER Kriegstr. 109.
INGENIEUR & PATENTANWALT
3718.50.13

Das Kinderheim zu Kropp

nimmt aus jedem Stande Kinder (auch diskr. Geburt) vom 1. Lebenstage ab gegen eine einmalige Einkaufssumme oder gegen Jahrespension auf. 3 Klassen. Prospekte gratis. 3116.52.18

Deutsche Creditanstalt,

P. Mannhardt, vorm. H. Günther & Comp., **Stuttgart,** besorgt **Geschäfts- u. Privatauskünfte** prompt u. gewissenh. Prospekte gratis u. franco. 3246.26.16

Neuarbeit u. Reparaturen

von Gold- u. Silberwaren etc.

billigst 2972.52.18

F. Scheifele, Adlerstr. 13.

10 Provisionsreisende

sofort gesucht. **Hugo Arnold, Damenhutfabrik** in **Dresden—Mügeln.** 20 Mark Caution für Muster. Sehr guter Verdienst. 187.3.3

Mannheim
Kaufm. Verein
Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
d. verbünd. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen.
Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.
44.26.25

Junge Kellner!!
Koch, Büffetdamen u.
Hotelzimmermädchen

finden zum baldigen Eintritt Stellen durch **K. Tröster,** Kreuzstr. 17. 5132.3.3

Junger Mann

aus guter Familie mit guter Schulbildung, welcher außer seiner Muttersprache, dem italienischen, auch perfekt französisch spricht und schreibt, **sucht**

passende Stellung

als **Sekretär, Correspondent** 2c. bei bescheidenen Ansprüchen.

Gefl. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter **Nr. 5052.6.4**

Druck und Verlag der ... Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.